

Volksstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für den Inhalt: Wilhelm Klaban, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Bismarck & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprecher: 1111. Für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitungsliste 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich 12,00 Mk., monatlich 4,00 Mk. Bei den Postanstalten vierteljährlich 12,00 Mk., monatlich 4,00 Mk., ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 30 Pf. — Anzeigengebühr: die gewöhnliche Anzeigenzeile 1,00 Mk., im Restamt 2,00 Mk., im Restamt 2,00 Mk. — Die Zeitungsnummer 122 Magdeburg.

Nr. 154.

Magdeburg, Dienstag den 5. Juli 1921.

32. Jahrgang.

Endlich Frieden mit Amerika.

Der amerikanische Senat hat nun endlich eine Resolution, die den Kriegszustand zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten für beendet erklärt, angenommen. Sofort nach diesem Spruche des Senats wurde ein besonderer Vertreter der Regierung nach Larnytown im Staate New Jersey geschickt, wo Präsident Harding weilte, um ihm den Senatsbeschluss zu überbringen, der vom Präsidenten sogleich unterzeichnet wurde. Damit ist er Gesetz geworden und der Rückzug der amerikanischen Besatzungstruppen am Rheine wird nunmehr erfolgen. Ferner sollen alsbald die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland aufgenommen werden. Damit verschwinden die letzten Hindernisse völkerrechtlicher Art, die einem freien Verkehr zwischen den beiden Ländern entgegenstanden, und Deutschland wird zu Amerika in dasselbe Verhältnis treten wie irgendein anderer Staat Europas.

Die Vereinigten Staaten haben im Völkerbund der Entente nicht Platz genommen. Das bedeutet aber nicht, daß sie sich an den europäischen Angelegenheiten nicht interessieren. Sie können das schon deshalb nicht, weil sie mit Europa mit starken wirtschaftlichen Klammern verbunden sind. Wie es heißt, weigern sich die amerikanischen Banken, die von Deutschland auszugehenden Reparationsbonds zu dem amerikanischen Anleihemarkt zuzulassen. Trotzdem ist damit zu rechnen, daß sehr viele amerikanische Bürger im Laufe der Zeit infolge ihrer wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland in den Besitz solcher Bonds gelangen werden, und daß Amerika auf diese Weise an dem

Reparationsproblem immer stärker interessiert wird. Auch politisch hat ja Amerika seinen Einfluß auf die europäischen Dinge nicht aufgegeben, da es sich seinen Platz im Obersten Rate der Entente vorbehalten hat. Nur vom Völkerbund in seiner jetzigen Gestalt will es nichts wissen. Da nun Amerika in Europa nur kommerzielle und gar keine machtpolitischen Interessen zu vertreten hat, ist von ihm zu erwarten, daß es eine Politik, die den Frieden fördert, allenthalben unterstützen wird. Nicht aus besonderer Liebe für das schwache Deutschland und auch nicht aus pazifistischer Begeisterung — obwohl diese in Amerika vielleicht tiefer und echter ist als in irgendeinem anderen Lande —, sondern aus rein geschäftlichem Interesse. Ein Deutschland, das den Frieden und die Demokratie will, und ein Amerika, das in Europa seine wirtschaftlichen Interessen wahrnimmt, sind natürliche Verbündete.

In der französischen Presse machen sich Anzeichen dafür bemerkbar, daß die französische Regierung sich ernstlich mit dem Gedanken beschäftigt, die

berückichtigten Sanktionen aufzuheben. Es ist hier schon des öfteren auseinandergelegt worden, daß jede französische Regierung, die ihr Land vor einer schweren diplomatischen Niederlage bewahren will, dazu kommen muß, die Sanktionen von sich aus aufzuheben. Der Friedensschluß zwischen Amerika und Deutschland wird den notwendigen Entschluß der französischen Regierung vielleicht beschleunigen. Schon jetzt wird aus dem besetzten Westen gemeldet, daß bedeutende Truppenverschiebungen nach rückwärts stattfinden. Werden Duisburg, Düsseldorf und Ruhrort geräumt, fällt die innere Zollgrenze, werden die Truppen in dem besetzten Gebiet auf ein erträgliches Maß vermindert, so ist zunächst so viel erreicht, wie zur Schaffung eines beruhigten Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich notwendig ist.

Auch in Oberschlesien ist eine Besserung der Lage eingetreten. Die Aufstandsbewegung ist zusammengebrochen. Die Verhältnisse sind damit reif geworden für den Schiedsspruch des Obersten Rates, dem man nicht nur in Deutschland und Polen, sondern auch in der ganzen übrigen Welt mit größter Spannung entgegensteht. Es liegen Gründe vor, anzunehmen, daß dieser Schiedsspruch für Deutschland etwas günstiger ausfallen wird, als er noch vor wenigen Wochen ausgefallen wäre.

Das Gefühl der Gerechtigkeit für das geschlagene Deutschland oder richtiger die Einsicht, daß man Deutschland nicht auf die Dauer nach rein militärpolitischen Gesichtspunkten behandeln kann, macht in der Welt allmählich Fortschritte. Man darf hoffen, daß die sogenannte Sorkaltnie mit dem Grafen Sforza selbst gefallen ist, und daß sich in den Handlungen der italienischen Regierung die öffentliche Meinung

durchsetzen wird, die das allzu gefällige Entgegenkommen des bisherigen Außenministers an die polnisch-französischen Wünsche scharf verurteilt. Auf alle Fälle darf man daran erinnern, daß nach der ursprünglichen Absicht der Entente ganz Oberschlesien ohne Abstimmung an Polen fallen sollte und daß die Regierung der deutschen Republik den ober-schlesischen Boden gegen die polnischen Machtansprüche sozusagen Schritt für Schritt verteidigt haben, daß alles, was uns von Oberschlesien bleiben wird, gleichsam wieder erobertes Gebiet ist. Hätten wir in Deutschland noch das Kaiserreich Wilhelm, so wäre ganz Oberschlesien schon längst zu Polen hinüber.

Durch die Entscheidung über Oberschlesien wird ein friedliches

Zusammenleben mit unserm östlichen Nachbar, der polnischen Republik möglich. Es soll jetzt schon gesagt werden, daß wir dieses friedliche Zusammenleben wünschen und anstreben. Bank und Streit hätten gar keinen vernünftigen Zweck. Wir würden das, was wir an Polen verloren haben, dadurch nicht wiedergewinnen und auch die Lage unserer deutschen Stammesgenossen in Polen nicht verbessern, sondern nur verschlechtern. Friedliches Zusammenarbeiten auf wirtschaftlichem Gebiet verheißt dagegen beiden Völkern Vorteil: den größeren vielleicht Polen, das zu seiner wirtschaftlichen Aufrichtung der Mitarbeit Deutschlands dringend bedürftig ist, aber auch keinen geringen für uns, da der gesamte Osten, an dem Polen die Brücke bildet, für uns von ungeheurer Bedeutung ist.

So läßt sich auf keinen Fall leugnen, daß die Verhältnisse in Europa eine Wendung zum Besseren genommen haben, daß sich der Friedenszustand festigt. Neue Krisen werden schwerlich ausbleiben, zumal der Vertrag von Versailles für die Herstellung eines wirklichen Friedens eher ein Hindernis als ein Werkzeug ist. Aber wäre es auch nur eine Erholungspause, so könnte die deutsche Sozialdemokratie doch eine gewisse Genugtuung darüber empfinden, daß es vornehmlich ihrer Arbeit gelungen ist, sie herbeizuführen. —

Das ober-schlesische Hilfswerk.

Am Sonntag hat überall in deutschen Landen eine Sammlung zugunsten der durch den Insurgentenaufstand geschädigten Oberschlesier stattgefunden. Der Reichspräsident Ebert hat dazu einen vom Reichskanzler gegengezeichneten Aufruf erlassen:

Der dritte polnische Aufstand hat während zweier Monate unendliches Leid und unsagbares Elend über Oberschlesien gebracht. Tausende unserer deutschen Brüder und Schwestern mußten, um den Bedrohungen und Mißhandlungen der aufrührerischen Banden zu entgehen, Haus und Hof im Stich lassen; die meisten konnten auf der Flucht nur das nackte Leben retten; Zehntausende deutscher Oberschlesier haben ihre Beschäftigung verloren. Ueberaus groß ist auch die Zahl derer, die unter Plünderungen und Raub zu leiden hatten.

Wir gedenken in tiefer Ehrfurcht der Toten, die Opfer dieses Aufstandes wurden, und der tapferen Männer des Heimatschutzes, die ihr Leben in der Verteidigung für die geliebte Heimat ließen.

Das deutsche Volk ist einig in der Hoffnung, daß diese Opfer nicht umsonst gebracht wurden und daß die treue Dinge und die Geduld, mit der Oberschlesien sein schweres Schicksal trägt, in dem jählichen Triumph des deutschen Volkes ihren Lohn finden. Die Oberschlesier haben durch ihre Abwehrung mit überwältigender Mehrheit den Willen kundgegeben, mit uns vereint zu bleiben. Die Abstimmung des 20. März war ein Treuebekenntnis zum Deutschen Reich, wie es schöner nicht erwartet werden konnte. Nun heißt es für uns: Treue um Treue! Jetzt ist es an uns, unsern ober-schlesischen Brüdern zu danken für ihre Standhaftigkeit und ihr ausdauerndes Bekenntnis zum Deutschen Reich.

Die Regierung kann diese ihre Dankspflicht nicht besser erfüllen, als wenn sie sich dem Hilfswerk, zu dem ganz Deutschland aufgerufen wird, von ganzem Herzen anschließt.

Sie wendet sich daher an das deutsche Volk, an alle, ohne Unterschied des Standes, des Glaubens und der Partei, und fordert auf, mitzuwirken, die Wunden zu heilen und die Not zu lindern, die der Aufstand dem Abstammungsgebiet brachte. Möge der Tag nicht mehr fern sein, an dem die Regierung, unbehindert durch fremde Einsprüche, sich ganz dem Werke des wirtschaftlichen und kulturellen Wiederaufbaues des alten deutschen Landes widmen kann: zum Wohle Oberschlesiens, zum Gedeihen unsers gemeinsamen Vaterlandes und zum Nutzen des Weltfriedens!

Der Erfolg der Sammlungen ist, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ein guter gewesen. Die Deutsche Bank, die Dresdner Bank und die Diskontogesellschaft haben je 1 Million,

die Darmstädter Bank 600 000 Mark gespendet. Reichspräsident Ebert hat aus einem ihm zur Verfügung stehenden staatlichen Fonds eine Viertelmillion gespendet. —

Die Ausfuhrabgabe aufgehoben.

Wie aus einem amtlichen Communiqué der Garantiekommission der Entente hervorgeht, hat sie beschlossen, daß die 20prozentige Ausfuhrabgabe weggelassen soll. Sie hat sich jedoch das Recht vorbehalten, die Abgabe aufrechtzuerhalten, wenn die nötigen Devisen für die deutschen Zahlungen auf eine andre Weise nicht zu beschaffen seien.

Die Garantiekommission hat die deutsche Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß das ganze System der deutschen Zahlungen auf einer gewissen Festigkeit des Markkurses beruhen müsse, und daß diese wiederum das Gleichgewicht des Budgets und dementsprechend die nötigen Finanzreformen voraussetzten.

Weiter erklärt die Garantiekommission, daß für das Jahr von 1. Mai 1921 bis 1922 die deutschen Zahlungsverpflichtungen zum größten Teile durch die schon bezahlte 1 Milliarde Goldmark, durch Naturallieferungen und das Ergebnis der Ausfuhrabgaben gedeckt sind, so daß die deutsche Regierung wahrscheinlich nicht mehr als für 300 Millionen Goldmark ausländische Devisen werden zu erwerben haben.

Die Pariser „Information“ meldet dazu noch, daß eine Note der Entente übergeben worden sei, die die Einsetzung eines französischen Kontrollkommissars beim Reichsfinanzministerium und beim statistischen Reichsamt verlangt. Die Forderung muß als notwendige Folge der Annahme des Ultimatums vom 10. Mai betrachtet werden. —

Wer trägt die Schuld?

Der Reichstag beschäftigte sich am Sonnabend mit dem schweren Grubenunglück auf der Zeche Mont Genis.

Eine kommunistisch-unabhängige Interpellation über die Aufhebung des Schwertragsbeschädigten-Lazarets Charlottenburg wird, wie Reichsarbeitsminister Dr. Brauns mitteilt, in der geschäftsordnungsmäßigen Frist beantwortet werden.

Das Gesetz über die Annahme des zur Durchführung des Friedensvertrags beschlagnahmten Luftfahrzeuges wird in allen drei Lesungen angenommen. — Das Militär-Altkrieger-Gesetz und die Vorlage über die Erhöhung der Gebühren der Rechtsanwaltschaft und Gerichtsvollzieher gehen an die Ausschüsse. — Das Gesetz über die Erhöhung der patentamtlichen Gebühren wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen. — Es folgt das Gesetz zur Sicherung von gewerblichen Schutzrechten deutscher Reichsangehöriger im Ausland. Die Vorlage wird in zweiter und dritter Lesung unverändert angenommen.

Es folgt das Gesetz über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn.

Abg. Dr. Geher (Komm.) erklärt, das Gesetz sei das Muster einer unsozialen Gesetzgebung. — Die Vorlage wird darauf ohne weitere Aussprache in zweiter und dritter Lesung angenommen. Auch die Kommunisten stimmen dafür. (Heiterkeit.)

Auf der Tagesordnung stehen dann die Interpellationen Zuhusch (Ztr.), Hofmann (Unabh. Soz.) über

das Grubenunglück auf Mont Genis.

Abg. Imbusch (Ztr.): Alle Unglücksfälle lassen sich im Bergbau nicht vermeiden, aber solche Massenunfälle müssen verhindert werden. Im Falle Mont Genis haben sich einmal Gruben-gase angesammelt, was nicht geduldet werden darf, und dann darf in solchen Gruben nur mit Sicherheitsbremsen geschossen werden. Zur Verhütung ähnlicher Unglücksfälle muß vor allem eine gute praktische und theoretische Ausbildung der Bergleute gefordert werden. Die Betriebsleitung hat vielleicht doch nicht alles getan, was sie hätte tun müssen. Unter den Betriebsräten sind sehr tüchtige Leute, doch kann ihre gründliche und vor allem theoretische Durchbildung nur von Nutzen sein. Die Beamten müssen durch Gewährung besserer Aufstiegsmöglichkeiten in den Betrieben festgehalten werden. Eine gründliche Durchprüfung der gesamten Bergpolizeivorchriften ist unerlässlich.

Abg. Pieper (Unabh. Soz.): Die Einrichtung der Sicherheitsmänner hat nicht alle Erwartungen erfüllen können, die daran geknüpft wurden. Wohl haben die Sicherheitsmänner alles getan, was in ihren Kräften stand, um Unfälle zu verhüten, aber vielfach wurden sie von den Bergherren durch Maßregelungen an der Erfüllung ihrer Pflicht gehindert.

Es ist ein trauriges Kapitel

im Bergbau, daß trotz der Fortschritte der technischen Wissenschaft die Zunahme der Unfälle nicht verhindert wurde. Der Umfang der Katastrophe auf Mont Genis wäre nicht so groß, wenn im Betrieb alles in Ordnung gewesen wäre. Jetzt versucht man von verschiedenen Seiten die Schuld auf die Arbeiter abzuwälzen, z. B. in einem Artikel der „Bergwerks-Zeitung“. Gegen solche Unterstellungen protestieren wir energisch. Die größte Schuld und das Grundübel liegt in dem kapitalistischen System überhaupt. Um die geringen Löhne zu erhöhen, wird die Arbeit oft auf Kosten der Sicherheit überhastet. Gerade hier gilt das Wort: Altkrieger

unbest. Natürlich wurde von der Bergverwaltung versucht, diese Fehler mitgelesen zu werden. Seit dem Oktober 1919 wurden, wie ein Führer erklärte, 34 Arbeiter eingestellt, zum Teil sogar unfähige, ohne daß sich im Weiteren darüber eine Eintragung fand. (Lebh. Gert, hört! Zwischenganz der St. Rn.: Wo blieb der Betriebsrat?) Ich bin Anhänger der Betriebsräte, aber die Betriebsräte können nicht wirken, wie sie wollen und müssen; es muß ihnen unbedingt die nötige Selbstgewalt übertragen werden. Ihr Verdienst ist es, die Bergleute, die zum großen Teil gewerkschaftsgemäß eingetrennt sind, auf die großen Gefahren ihres Berufs aufmerksam gemacht zu haben. In der Zukunft muß unbedingt ein ständiger Untersuchungsanspruch eingeführt werden, der das Recht hat, eine sofortige Kontrolle vorzunehmen und die sogenannte Aufsichtsbehörde auszuüben. Über allen

von dem allgemeinen wirtschaftlichen Zusammenhang. Die Einkünfte der Frühlingsbauern (mit der Garbe auf das Fult schlagend) sind nicht gewillt, noch länger Frühlingsbauern zu sein. Reichernährungsminister Hermes: Die Preisverbilligung orientiert nicht nur der Verbilligung des Brogetreides, sondern auch

Gegen den Alkoholismus.

Im Ausgange des Reichstags für Bevölkerungs-
politik brachte Dr. Strathmann (dt.-nath.) das neuerlich
Anwachsen des Alkoholismus zur Sprache. Er griff
die Regierung scharf an wegen der Verschiebung des längst in
Ausführ gestelltten Gesetzes zur Bekämpfung des Alkoholismus.
Die Regierung betreibe diese Angelegenheit nicht mit dem nötigen
Nachdruck und Ernst, während alle Anzeichen einer neuen Alkohol-
überflutung vorliegen und diese durch Regierungsmaßnahmen
noch gefördert wird. — Abg. Moses (Unabh. Soc.) berichtet aus
seiner ärztlichen Erfahrung über die wachsenden Alkoholerkrank-
ungen: der Selbstverbrauch stieg von 6 auf 10 Millionen
Flaschen. — D. Kumm begründet folgenden deutschnationalen
Antrag: die Regierung zu ersuchen: 1. den Gesetzentwurf gegen
den Alkoholmißbrauch dem Reichstag bei seinem Wiederzusam-
mentritt vorzulegen; 2. mit den Ländern in Verbindung zu
treten, um dem Ueberhandnehmen von Bars, Zie-
len, Sifortuben, sogenannten „Familienrestaurants“ in
den oberen Stadien entgegenzutreten; 3. dem Drängen auf Verlängerung der Polizeistunde
von Reich wegen nicht nachzugeben; 4. das Ueberwuchern des
Alkoholregimes bei den Reichseisenbahnen nicht zuzulassen. —
Die Entschließung wurde einstimmig angenommen. —

Der Geschäftsordnungs-Ausschuß des Landtags nahm den Beschluß des Unterausschusses über die Neuerrichtung der Ordnungsbestimmungen ohne wesentliche Veränderung an. Der Bericht des Unterausschusses lautet:

1. Verleßt ein Abgeordneter in grober Weise die Ordnung, so ist der Präsident berechtigt, ihn von der weitem Theilnahme an der Sitzung auszuschließen. Der Abgeordnete hat auf Anforderung des Präsidenten den Sitzungssaal zu verlassen.

2. Leistet der Abgeordnete der Aufforderung des Präsidenten, den Saal zu verlassen, keine Folge, so wird die Sitzung unter

[illegible]

1. Die Bedeutung der Sprache
 2. Die Entwicklung der Sprache
 3. Die Funktion der Sprache
 4. Die Struktur der Sprache
 5. Die Varietäten der Sprache
 6. Die Dialekte der Sprache
 7. Die Schriftsprache
 8. Die Literatur
 9. Die Kunst
 10. Die Wissenschaft
 11. Die Philosophie
 12. Die Religion
 13. Die Politik
 14. Die Wirtschaft
 15. Die Gesellschaft
 16. Die Kultur
 17. Die Ethik
 18. Die Ästhetik
 19. Die Pädagogik
 20. Die Psychologie
 21. Die Biologie
 22. Die Medizin
 23. Die Technik
 24. Die Umwelt
 25. Die Zukunft

Verluste in der letzten Zeit — sie verloren 900 Pfund in einem Boche —, aber die früheren Prospekte verschwiegen sie. —

Künstlerischer Baumwolldruck. Die Local Broadcraft & Company in Manchester hat den Maler L. E. Dugdale, Mitglied der Königl. Academie, beauftragt, künstlerische Baumwolldruckereien herzustellen. Dugdale hat 2 Jahre lang an dieser Aufgabe gearbeitet und will jetzt mit seinen Productionen an die Öffentlichkeit treten. Man verspricht sich von seinem Zweig, der neben dem Malerthum auch die Kunst der Stein- und Kupferdruckerei umfassen wird, eine sehr große Förderung des Kunst im täglichen Leben und — des Handels. —

4. Ein Abgeordneter darf während der Dauer der Ausschließung auch an Ausschußsitzungen nicht teilnehmen. Die Frage, ob dem Abgeordneten die Diäten entzogen werden sollen, wird einer Aenderung des Diätengesetzes vorbehalten bleiben müssen. —

Die letzte Meldung gleicht zu sehr einer Nachäfferei des österreichischen Ultimatus aus dem Juli 1914, als daß sie wahr sein könnte. —

Verdacht einer beginnenden Paralyse

aufkam; es sind aber keine Anzeichen von Syphilis gefunden worden. Er biete im allgemeinen ein sehr widerpruchsvolles Bild. Die Stimmung wechselt bei ihm ständig, ein steter Wechsel zwischen Depression und dann gesteigerter hemmungsloser Tätigkeit. Er ist intelligent, aber jeden Schwankungen seines Nervensystems unterworfen. So bietet er das Bild einer zirkulären Neurose. Sein Diener kann nicht verschweigen, daß Crupius schon im Jahre 1912 dem Alkohol manchmal erlegen ist. Seine Konstitution beträgt aber keinen Alkohol. Es muß zugegeben werden, daß er zeitweise in seinen Handlungen sehr durch seinen Zustand beeinträchtigt wird, und es ist anzunehmen, daß am 26. August der Zustand des Crupius ein solcher war, der seine freie Überlegung und Willensentscheidung ausschloß und er sich in einem tiefen krankhaften Ausnahmezustand befand. Ferner kann ihm geglaubt werden, daß er an

handeln, um den Pflichten der Nothwehr zu genügen. Zeuge weiß, daß in den Tagen von Saarburg von den Franzosen Dummum-

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Färbol das Anfärbe-
mittel für alle
farbigen ==
== Schuhe

ist in „Friedensqualität 1921“ wieder in allen
Drogerien, Lederhandlungen u. Schuhgeschäften
zu haben.

General-
vertreter: **Fritz Hechtenberg,** Bahnhof-
straße 52.



Zuban Zigaretten
nur aus reinen edlen Orienttabaken

Z
ZUBAN

Z
ZUBAN

Während des Saison-Ausverkaufs

enorm



Gardinen - Dekorationen

Günstige Kaufgelegenheit für Neueinrichtungen, Ergänzungen und Wiederverkäufer. — Gute Qualitäten. Billige Preise.

Große Posten
Künstler-Gardinen
in festem
engl. Stoff, schöne
Muster, 2 Schals, 1 Querbeh.
Garnitur 250.00 bis 175.00
150.00 125.00 110.00 95.00
65.00

Große Posten
Künstler-Gardinen
in festem
engl. Stoff, schöne
Muster, 2 Schals, 1 Querbeh.
Garnitur 250.00 bis 175.00
150.00 125.00 110.00 95.00
125.00

Sämtliche Zubehörtelle
Messingstangen, Zugstangen,
Porzellan- und Messing-Quasten usw.
zu allerbilligsten Preisen

Große Posten	Gardinen	Meterware, elfenbein und weiß, Breite 82 bis 130 cm. vorzügliche Qualitäten Meter	28.00	27.00	26.00	24.00	23.00	21.00	18.00	10.50
Große Posten	Scheibengardinen	elfenb. u. weiß, 6,70 cmbr., gute Qual. u. schöne Muster Meter	18.00	16.00	15.00	13.00	12.00	10.00	8.00	5.00
Große Posten	Halbstores	in Etem, mit Fädel, Ritz- pel- u. echten Fädelmotive, mit u. ohne Volant, mod. Ausführungen . . . Stück	240.00	125.00	100.00	95.00	85.00	65.00	45.00	
Große Posten	Halbstores	englisch Stoff, mit und ohne Volant, besonders solide Qualitäten, schöne Zeichnungen Stück	160.00	140.00	125.00	110.00	95.00	75.00		
Große Posten	Spannstoffe	moderne, hübsche Muster, ca. 130 cm breit, nur gute Qualitäten Meter	36.00	28.00	24.00	22.50	21.00			
Große Posten	Bettdecken	für 1 und 2 Betten, in englisch Stoff, Eteme und Schürze, besonders schöne Muster . . . Stück	575.00	325.00	275.00	250.00	195.00	150.00	50.00	
Große Posten	Fensterkanten	mit u. ohne Volant Meter	16.00	13.50	10.50	9.50	8.00	6.50	5.00	

Ein Posten
Tischdecken
Leinen, Flisch und Gobelins, mit hübscher Stickerei
besonders preiswert
450.00 bis 195.00 140.00 95.00
75.00 50.00
39.00

Ein Posten
Seidebezugstoffe
in rot u. ecru
gewebe und Gobelins, haltbare u. gute Qual. 130 cm breit
Meter 140.00 95.00 75.00
54.00

Trage besonders auf mein reichhalt. Lager in
Korbmöbeln u. weiß lack. Gartenmöbeln
aufmerksam. — **Sehr billige Preise.**

Extraposten Damenwäsche und Schürzen besonders billig

Damen-Hemden	aus gutem Stoff, mit Langette garniert Stück	18.00
Damen-Hemden	aus gutem Stoff, mit breiter Stickerei u. Langette Stück	23.25
Damen-Hemden	aus gutem Stoff, mit breiter Stickerei garn. Stück	27.50
Damen-Beinkleider	mit Volant u. Langette garn. Stück	18.50
Damen-Beinkleider	aus gutem Stoff, mit breiter Stickerei garniert Stück	23.50
Stickerei-Untertaillen	sehr reich mit breiter Stickerei garniert Stück	16.50
Damen-Nachthemden	aus sehr gutem Stoff, mit Stickerei garn. Stück	58.00

Untertaillen
aus Stoff, mit Langette garniert Stück
7.50

Gewebte Erstlings-Jäckchen	. . . von	2.95
Erstlings-Barchentjäckchen	mit Spitze garniert Stück	5.00
Seiftücher	 Stück von	45, an
Abwaschtücher	 Stück 125	1.45

Reineinen Taschentücher
mit Schiffsaum Stück
2.95

Damen-Schürzen	Wiener Form, aus gutem Stoff Stück	15.75
Damen-Bauschürzen	ohne Träger, aus guten gestreiften Stoffen Stück	18.00
Damen-Bauschürzen	mit Träger, gestreifte und getupfte Stoffe St.	19.75
Damen-Zierschürzen	a. schönen gestreif. u. getupft. Bret.-Stoffen Stück	25.00
Damen-Kleiderschürzen	aus gutem Waterstoff Stück	57.00
Kinder-Schürzen	aus gutem Waterstoff Stück von	13.50
Schwarze Damen-Zierschürzen	mit breiter Spitze garniert und reich bestickt Stück	15.00

Zu Ausverkaufs-Preisen Damen- und Kinderhüte

Ein Posten
ungarnierte Formen
mit in schwarz, braun, gelb
Geflecht
50

Frauenhut	aus halbkugeln Stoff, in verschiedenen Farben, zum Ausjucken jezt	12.50
Mädchenhut	mit breiter Spitze, mit Band, in verschiedenen Farben jezt	29.50
Rackfischhut	aus 2 1/2 Spitzen oder Stützen, mit Band garniert jezt	48.00
Handgenühte Strohborsten-Glocke	mit Blumen oder Band garniert jezt	65.00
Ein Posten moderne Hutformen	in nur guten Stoffen, verschiedene Farben jezt	29.50

Ein Posten Kinderhüte
in weiß und rot
jezt
8.50

Ein Post. diverse Blumen
zum Ausjucken
jezt
25

Fortsetzung des Extraverkaufs für Stickereien, Konfektion, Waschstoffe, Baumwollwaren

Ein Posten
Taffetband
in schwarz und weiß
25 30 7 cm
u. 13.00 2.50 4.50
5 4 cm 10.00
u. 4.50 2.50
20 cm breit Meter
1.45

H. LUBLIN

32. Jahrgang.

wird die aller zugängliche Operette „Walzertraum“ nur noch die
Freitag zur Aufführung kommen; am Sonnabend findet die Schluß-
aufführung der neuen Operette „Die Hofmeisterin“ statt. Die letzte
Aufführung des „Walzertraum“ am Freitag gewinnt besondere Bedeutung
dadurch, daß über Abend Ehrenabend für das langjährige beliebte
Mitglied des Gesangsvereins Otto Spielmann ist, der gerade in
dieser reichen Gelegenheit hat seine Kunst zu zeigen und der in dieser
Rolle außerordentliches Lob verdient. —

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 154.

Magdeburg, Dienstag den 5. Juli 1921.

32. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Kreis Wanzleben.

Ansbach, 4. Juli. (Arbeiter als Helfer der Reaktion.) Kürzlich feierte der Landwehr- und Kriegerverein ein Fest. Seine Mitglieder trugen die schwarzweißroten Farben der Reaktion zur Schau. Einer rebele vom Hochhau des kameradschaftlichen deutschen Geistes in diesem Militärverein, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit. Man fand das von den Feinden der Sozialdemokratie beschlagene Lied „Deutschland über alles“ und schließlich veranstalteten einige aus diesem „neutraditionalen“ Klub in der Nacht noch ein richtiges Gefecht gegen Andersdenkende. Sie hatten sich aber gründlich verrechnet. Der Stoktruppsam war nämlich an die verkehrte Adresse. Zu bedauern ist es, daß immer noch Arbeiter in diesem reaktionären Verein mitlaufen. Wenn sie sich auch am Tage nicht in dem Umgang zu zeigen wagen, so sah man sie dafür abends nach dem Festlokal schleichen. Auch den Eltern muß ein Vorwurf gemacht werden, daß sie ihre Kinder nachmittags nach der Kinderbesuchung schicken. Wohl ist den Kindern die Zangebeteiligung zu gönnen, aber die Arbeitereltern sollten doch wirklich sehen, daß ihre Kinder nur zur Staffage für die Reaktionäre benutzt werden. Waren denn die Kinder der Landwehrleute am 1. Mai im Umgang zu sehen? Sie werden von unsen Feiern fern gehalten. Wenn wird endlich jeder Arbeiter den wahren Charakter der Militärvereine erkennen und ihnen den Rücken kehren? Arbeiter, organisiert auch in der Sozialdemokratischen Partei, nur dort werden eure Interessen vertreten, nur dort könnt ihr auch die nötige Schulung erwerben, damit ihr eure Kinder zum Sozialismus erziehen könnt. —

Kreis Jerichow 1 und 2.

Bieberich, 4. Juli. (Ein Protest gegen die Einstufung von Bieberich in die Klasse C und der dadurch bedingten Benachteiligung in den Einkünften bei Aufrechterhaltung der tatsächlichen Lohnverhältnisse) erhob eine Versammlung von Staats- und Gemeindevorständen und Angestellten und Arbeitern in staatlichen Betrieben. Die Versammlung erwartet von den Provinzialparlamenten und Landesverbänden, insbesondere von den Sozialdemokratischen Organisationen, daß sie mit allem Nachdruck dahin wirken, daß Bieberich als Vorort von Magdeburg auch in die Klasse für Magdeburg eingereiht wird. Dieser Protest ist um so mehr begründet, als Bieberich durch Verfügung des Reichsfinanzministers bereits als Vorort von Magdeburg anerkannt ist. —

Burg, 4. Juli. (Die „Magdeburger Volkszeitung“, die immer da ist, wenn es heißt, den bösen Nachschub zu einer auszuweisen, sieht ihren Lesern brüderlich die Nachsicht auf von der bereits von uns richtiggeleiteten Nachsicht auf einen Artikel des Bildungsausschusses. Es ist noch nicht festgestellt, wer den Aufsatz, daß die Kommunistenversammlung nicht besucht werden dürfe, gemacht hat; jedenfalls lehnt der Bildungsausschuss mit gutem Gewissen die Verantwortung dafür ab. Es ist möglich, daß einer unserer Genossen seiner persönlichen Meinung durch die betreffende Bemerkung Ausdruck gegeben hat, aber es gibt auch andere Möglichkeiten. Trotzdem die unabhängige „Volkszeitung“ annimmt, daß der Bildungsausschuss der Angelegenheit fernsteht, ergreift sie sich in den üblichen Kraftausdrücken und bezeichnet diesen vereinzelten Fall als politische Bestimmung und Zerkümmert, die den Zweck hat, unsere Anhänger vor gegnerischen Versammlungen fernzuhalten. Schade, daß wir in der Kommunistenversammlung die Probe auf diese Behauptung nicht gemacht haben. Wären unsere Genossen aufgefordert worden, das Lokal zu verlassen, es wären jedenfalls sehr wenige Besucher zurückgeblieben. Kommunisten und unabhängige Redner können unserer Partei keine Mitglieder abziehen, vor allem nicht in Burg, wo die Arbeiter sich voll und ganz den Parteien der Arbeiterklasse und der Arbeiterbewegung hingewendet hat. Wenn unsere Parteigenossen aus sich heraus von dem Besuch unabhängiger und kommunistischer Versammlungen abraten, so bekunden sie nur damit, daß sie die politische Lage richtig beurteilen und erkannt haben, daß bei solchen Veranstaltungen nur Zerkümmert der Arbeiterklasse getrieben wird. Diese wollen sie sehr richtig verhindern und fördern damit die Einigkeit der Arbeiterklasse mehr, als solche Artikel der „Volkszeitung“. Daß diese noch über den schwachen Besuch der Einwohnerversammlung zu sprechen anfängt, ist ergötzlich. Ihren unabhängigen Lesern wäre es sicher lieber gewesen, wenn sie an Stelle der Ergebnisse über „rechtssozialistische Bestimmung“ und „Zerkümmert“ einen Bericht über die kommunistische Versammlung bekommen hätten; oder langt es dazu nicht, kann man nur mit Dreck werfen und schimpfen? — Sie haben es nicht wegen Diebstahls und Geheiß der Werksmeister Heinrich Geisinger. Er soll die Firma Könen u. Co. in ganz erheblicher Weise beschädigt haben. Ferner wurde berichtet, daß dem Amtsgericht zugeführt die selbige Helena Meier, weil sie am 5. Juni in Leipzig in einem dortigen Hotel einem Herrn, dem sie auf sein Zimmer gefolgt war, eine Brieftasche mit 750 Mark gestohlen hat. —

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Althaldensleben, 4. Juli. (Zu einer „Arbeiter-Genossenschaft“ hatte die Ortsverwaltung alle Genossinnen aufgefordert. Leider war dem Maße nur die Hälfte der Genossinnen gefolgt. Genossin und Genosse Schröder erstatteten Bericht über die Bezirksfrauenkonferenz in Magdeburg. Nach eingehender Darlegung der Gründe, die den Zusammenschluß der Frauen innerhalb der Organisation nötig erscheinen lassen, beschloßen alle anwesenden Genossinnen, sich wieder wie vor dem Kriege zu einer Frauengruppe des Sozialdemokratischen Vereins zusammenzuschließen, damit die Weiterbildung der Genossinnen durch Vorträge und Besuche der „Gleichheit“ besser erfolgen kann. In die Verwaltung der Gruppe wurden gewählt die Genossinnen Pasemann, Schröder, Koch und Neubauer. Eine öffentliche Frauenversammlung ist in Aussicht genommen. —

Kreis Halbe.

An die Arbeiter-Jugendvereine.

Für die dem Verbandsrat Staßfurt angehörenden Arbeiter-Jugendvereine findet eine

Führerfortbildung

am Sonntag den 10. Juli in Preußisch-Wörne im Lokal von Stracher statt. Sämtliche Vereine müssen durch ihre Leiter vertreten sein, auch sind alle Schriftführer, Kassierer und Unterassistenten eingeladen. Willkommen ist auch, wer sonst an der Arbeiter-Jugendbewegung ein tiefes Interesse nimmt.

Frei Heil!

Mag Merker, Staßfurt, Friedrichstr. 1a.

Schönebeck, 4. Juli. (Kleine Anfragen.)

Wie sehr Gemeindegastliche, die sich zur Arbeiterklasse rechnen, den Bürgerlichen ein Dorn im Auge sind, zeigte eine Anfrage des Stadtrats. Rörting in der letzten Stadtratsversammlung an den Magistrat. Er wollte wissen, ob unser Genosse Höher, der im Lebensmittelland tätig ist und die Kontrolle über die Milchwirtschaft innehat, noch an seinem Posten nötig ist und was er für Gehalt bezieht. Diese Anfrage erfolgt natürlich zu einem ganz bestimmten Zweck, denn in nächster Zeit stehen die Stadtratsbeschlüsse vor der Tür, und da müssen sich die Bürgerlichen bei den Wählern recht populär machen. Der Magistrat beantwortete die Anfrage dahin, daß es eine Notwendigkeit sei, die Kontrolle nicht nur für Milch, sondern auch auf anderen Gebieten dauernd beizubehalten und durchzuführen. Wenn man Höher entläßt, dann müsse man andere Personen an seine Stelle wieder einstellen, was doch wirklich keinen Sinn habe. Die politische Richtung Höhers dürfe bei der Beurteilung der Sache keine Rolle spielen. Sein Gehalt regelt sich nach der Befolgsordnung, die doch eigentlich dem Stadtrat bekannt sein müßte, weil ja seine eignen Parteifreunde in der Befolgsordnung sitzen und die Gehälter mitbestimmen; das Gehalt ist natürlich keineswegs so hoch, wie man bei den Bürgerlichen erzählt. Ein anderer interessanter Fall kam beim Bericht über die Freistellen am Rheum durch den Stadtratsrat. Es ist bekannt, daß die frühere Kaiserin bei ihrem Tod eine Gedächtnisfeier abgehalten und zu einer Kranzspende gesammelt worden ist, trotz eines Verbots des Ministers. Der Magistrat erklärte, daß er sich in einer Sitzung damit schon befaßt habe, daß er die Angelegenheit weiter verfolgen will und dann die nötige Aufklärung geben wird. Aus diesen beiden Vorwürfen ist zu erkennen, wozu die Reife geben soll. Pflicht eines jeden Arbeiters ist es jetzt, die Augen offen zu halten, sich in der Sozialdemokratischen Partei zu organisieren und vor allen Dingen die bürgerliche Presse aus der Arbeiterwohnzone zu entfernen und dafür der Parteipresse, der „Volksstimme“ Eingang zu verschaffen. Nur so kann die Sozialdemokratie erfolgreich in dem Kampfe mit der bürgerlichen Reaktion auftreten und die Interessen des werktätigen Volkes vertreten. — Eine wichtige Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins findet am Donnerstag den 7. Juli, abends 8 Uhr, im „Stadthaus“ statt. Es sollen auch die neuen Statuten beraten werden, so daß es Pflicht eines jeden Genossen ist, mit seiner Frau zu der Versammlung zu erscheinen.

Kreis Quedlinburg-Wethersleben.

Wethersleben, 4. Juli. (Deputatkohlen-Verweigerung ungültig.) Die Grube Jacob hat den Arbeitern, die nach dem Streik nicht wieder eingestellt worden sind, die ihnen zustehenden Deputatkohlen auf die Zeit vom 1. Januar bis zum Ausbruch des Streikes verweigert mit der Begründung, daß nach dem Tarifvertrag die Kohlen innerhalb 15 Tagen nach der „Abfuhr“ abzugeben sind, was nicht geschehen sei. Zwei der Arbeiter klagten dieserhalb vor dem Gewerbeamt und erzielten eine Verurteilung der Firma zur Lieferung der Kohle. Der Einwand der Firma, das Gewerbeamt sei nicht zuständig, wurde zurückgewiesen mit der Begründung, daß es sich nicht um eine allgemeine Auslegung des Tarifs, sondern um eine Einzelfallfrage handelt.

aus dem Vollzug des Tarifs handelt. Die Entlassung der Arbeiter datiere nicht von dem entsprechenden Anschlag der Firma in den Betriebsräumen, sondern von da an, wo dies den Arbeitern durch Zusage mitgeteilt wurde. Von diesem Tag an gerechnet seien auch die Kohlen noch freikemig abgefordert worden. Zener § 14 Absatz 4 des Tarifs sei übrigens auch rechtsgültig. Deputatkohlen stellen rechtlich genommen Lohn dar. Solcher könne aber nicht an eine solche kurze Abhebungsfrist gebunden werden, sondern verjähre erst in 2 Jahren. Selbst ein Verzicht auf Lohn ist rechtlich unwirksam. Jene Tarifbestimmung sei auch nur eine Ordnungsvorschrift und könne nicht auf diesen Fall angewendet werden, sonst hätten die Arbeiter bei Abschluß des Tarifs nicht zugestimmt. Das Urteil ist endgültig. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Betriebsrätefortbildung.

Ueber Wirtschaft und Wirtschaftswesen sprach Genosse Kurt Feinig (Berlin) vor den Betriebsräten. Will man sich mit wirtschaftlichen Aufgaben beschäftigen, muß man zunächst die Wirtschaft kennenlernen. Dazu gehören aber Kenntnisse über die historische Entwicklung, das heißt die Geschichte der Wirtschaft. Deutschland ist auf die Wirtschaft der anderen Völker angewiesen. Umgekehrt bedürfen die Kulturenationen der Welt durch den Aufbau ihrer Wirtschaft, einer geordneten und gesunden Wirtschaft Deutschlands zu ihrem eignen Wohle. Treffend führte Feinig einen Vergleich zwischen der Geschichte eines Pferdes und der Wirtschaft an.

Rebner behandelte einen Abschnitt aus der Entstehung der Magdeburger Industrie, behandelte die Gehäufengänge der Menschen zur Zeit der Anfänge unserer Eisenbahnen auf dem Gebiet des Verkehrs und äußerte sich ferner über die inhaftische Geschichte, die das französische Volk während seiner drei Revolutionen von 1789, 1831, 1848 durchlebte. Er sprach von der Entstehung der sozialistischen Idee, von der Verschaffenheit der Menschen und ihrer wirtschaftlichen Lage zu verschiedenen Zeiten.

Es ist ein Unfug zu sagen: „So war's früher und so wird es bleiben.“ Dieser gedankenlose Spruch hat in der Geschichte niemals eine Grundlage gehabt. Die Wirtschaft der Völker hat unzähligenmal ihre Struktur und damit haben sich auch die Lebensgewohnheiten der Menschen geändert. Wie viele Umwälzungen im Wirtschaftsleben sind durch die Maschinentechnik und ihre Industrie in den letzten hundert Jahren hervorgerufen worden! Im Jahre 1871 waren zwei Drittel von 40 Millionen Menschen in der Landwirtschaft tätig, während heute in Deutschland von 60 Millionen zwei Drittel in Handel, Industrie und Gewerbe beschäftigt sind. Früher gab's Naturallohn (Kartoffeln usw.) und Sorgen um das Geld, hingegen gibt es heute Geldlohn und Sorgen um die Kartoffeln.

Feinig verstand seine Vorlesung durch zahlreiche Beispiele fesselnd, wirkungsvoll und vor allem leicht verständlich vorzutragen. Der Vortrag war zur Einführung in das weitverzweigte Gebiet der Wirtschaft bestimmt und findet seine Fortsetzung am kommenden Donnerstag abend, pünktlich 8 Uhr, in der Aula der Augustaschule, Dittmannstraße. —

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Voranmeldung, die Seite 50 Pfa. aufgenommen. **Deutscher Arbeiter-Verband, Ortsverband Magdeburg.** Am Dienstag den 5. Juli, abends 7 Uhr, im kleinen Saal des „Hofgärtner“ Volksversammlung der Betriebsräte. [12]

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.		+ bedeutet über, — unter Null.	
Ort	Stand	Ort	Stand
Elbe	3.7 — 0.7 — 0.03	Elbe	1.4.7. + 0.44 — 0.10
Brandenburg	— 0.39 — 0.03	Brandenburg	— 0.12
Mein	— 0.25 0.01	Mein	— 0.12
Peitzemier	— 0.52 —	Peitzemier	— 0.12
Quil	4.7. —	Quil	— 0.12
Dresden	— 1.91 0.01	Dresden	— 0.12
Dorau	— 0.23 0.03	Dorau	— 0.12
Wittenberg	— 0.80 0.04	Wittenberg	— 0.12
Wittenberg	— 0.38 — 0.04	Wittenberg	— 0.12
Alten	3.7. —	Alten	— 0.12
Brandenburg	4.7. + 0.59 0.02	Brandenburg	— 0.12
Brandenburg	— 0.53 0.04	Brandenburg	— 0.12
Brandenburg	— 1.06 0.04	Brandenburg	— 0.12
Wittenberg	— 0.77 0.04	Wittenberg	— 0.12
Peitzemier	3.7. —	Peitzemier	— 0.12
Dorau	— 0.39 0.03	Dorau	— 0.12
Dorau	2.7. —	Dorau	— 0.12
Wittenberg	3.7. —	Wittenberg	— 0.12
Sobinstorf	4.7. + 0.32 0.04	Sobinstorf	— 0.12

Wettervorhersage.

Dienstag den 5. Juli: Noch vorwiegend bewölkt, streifende Regengüsse und Gewitter, geringe Wärmeänderung. —

Das Eisen im Feuer.

Von Clara Viebig.

(78. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten

Warum wählte der Pastor eigentlich gerade diesen Text bei der alten Witten? Christian Schulze sah verwundert seine Lene an und dann August Lehmann, der ihm zunächst stand. Das sollte doch gar nicht her?!

Der Geistliche sprach:

„Teure Leidtragende! Wir begraben heute eine Frau, eine teure Schwester in Christo, eine Stillgeborene, mit Worten, wie sie eigentlich einem Manne geziemen, einem Krieger, der auszugestiegen und Speer wider die Feinde, wie einst Saulus, der jähzornige Held, auszog gegen die Amalekiter.“

„Auch sie zog aus, zu kämpfen, in einer Zeit, die wohl von uns allen, die wir hier um die Grube versammelt sind, noch nicht ganz vergessen ist. Als ein Wirbel die Welt ergriffen hatte, als Frühlingstürme den Boden winterverjagten, der uns eingebettet hielt so tief unter Bergen von Schnee, von Vorurteilen, von Beschränkungen, von Forderungen — ein schwerer Winter, der die Flügel der Jugend belastete, daß sie nicht regen konnte zu freiem Flug — ein langer Winter, der das Volk hungern ließ und fast verkommen — da war auch sie unter jenen, die ihre Stimmen und Hände erhoben, um zu kämpfen gegen die Feinde. Auf, laßt uns kämpfen! Wir wollen nicht langer Thronen-Innen mehr sein! Auf, auf für unsere Freiheit!“

In Genes Augen blühte es, mit Spannung hatte er zugehört: das klang wie ein Schlachtruf. Wer hatte doch einst auch so dem gesprochen mit markter Stimme? Mit kernhafter Handbewegung jedes Wort begleitet? Mit großen Schritten die Grube durchschreiten? Begeistert die wallenden Locken geküßelt? Mit Feuer das Papier von der Wand gerissen, es ausgelegt zu Stoß und zu Abwehr? Ein plötzliches Erkennen durchdrang ihn: Herrgott, der — der da, war der wohl der Student?!

Ja, der Student, sein Richard John!

Unwillig drehte sich der alte Schulze nach dem Schmied um: „Hilf!“

Wie Nähe nur hielt Genes an sich. Es drängte ihn, zu dem da hinzuzutreten, seine Hand zu pressen mit freudigem Drucke — seinem Richard, seinem Freunde, seinem Gefährten in großer Zeit!

„Ich habe sie nicht gekannt in jenen Tagen,“ sprach der Geistliche weiter. Er runzelte die Stirn: einen Augenblick hatte er nach dem Schmied hingesehen. Seine Stimme, die eben noch stark gewesen war, aufmunternd, aufbauend, groß im Ton, wurde jetzt ganz milde, ganz sanft.

„Ich habe sie gekannt nur in ihren Tagen, als sie nur mehr ausziehen konnte wie David, der Hirtenknabe, mit einer Schelle. Ich habe viel mit ihr geredet in stillen Stunden, als sie schwach auf ihrem Bette lag, von dem sie sich nicht mehr erheben sollte. Noch lebte der alte Mann in ihr, sie hatte viel gegen innere Feinde zu kämpfen, die teure Schwester. All war sie, ihr Rücken gebeugt, ihr Haar schneeweiß, aber es war noch immer etwas in ihr, das sich emporwollte. Warum habe ich nur Arbeit und Sorgen achtet in meinem Leben? Was hat meine Luise verschuldet, meine brave Luise, daß sie weggerissen wurde in ihrer blühenden Jugend, ohne Freude gekannt zu haben, ohne ein bißchen Glück? Ich habe Opfer gebracht, drei schwere Opfer: meine Tochter, zwei Söhne, all meine Kinder. Und was wird mir zum Lohn? Ich sterbe allein!“

Der Mann im Lalar richtete die Augen empor, sein Ton wurde wieder härter:

„Aber ich habe sie gekannt, die Schwestern des frommen Hirtenknaben recht zu gebrauchen — ein demütiges Gedet allein ist Wehr und Waffen gegen alle Feinde. Und ich hoffe, sie schlug den Riesen tot, der ihr den Weg versperrte zur himmlischen Gnadenporte. Sie ist jetzt eine Stillgeborene, eine Feindes-Lohe. Darum freuen wir uns und sind frohlich und loben dich, du Allerschöpfer! Freuet euch mit mir, teure Leidtragende, erhebet eure Hände zum Lob! Unser Schwester, laßt die

Gloden der Kirche, nicht wie einst zu rebellischem Kampf, nein, zu jenem Frieden, da sie die Palme des Sieges trägt!“ Frau Lene schluchzte auf: das war zu rührend. Auch Christian Schulze zog sein buntes Säckchen: der sprach wirklich erhebend. Sie waren alle ergötzt. August Lehmann suchte, halb gerührt, halb beschämt blüend, Genes Blick: sie, sie beide waren ja damals auch mit dabei gewesen!

Aber Genes erwiderte diesen Blick nicht. Finster sah er den Mann an, der da stand im schwarzen Lalar mit den weißen Wesschen. Klein, rundlich, die Hände, die wohlgepflegt waren wie Frauenhände, gestakelt über den Sarg hehend. Noch immer hing ihm das Haar lang, aber nicht in wallenden Locken; es war glatt aufgerichtet.

Und Hermann Genes verwunderte sich: war das wirklich sein Richard? Ach, von dem war nicht mehr viel übriggeblieben! Ein Richard hob sich in ihm: den wollte er auch gar nicht wieder-erkennen. Die Erinnerung war ihm lieber als der Mann, der dort stand.

Er beeilte sich, kaum, daß das Abschiedswort gesprochen war und er seine drei Hände voll Erde dem Sarge nachgeworfen hatte, den Friedhof zu verlassen. Aber ein Kirchendiener kam hinter ihm hergerannt: Pastor John wünsche ihn zu sprechen. Es wider-stand sich etwas in Genes, und doch ging er mit; wissen wollte er doch wenigstens, wie das so gekommen sein konnte. Sein Richard, sein bewunderter und dann schmerzlich vermählter Freund, der Jüngling mit dem feurigen Blick der blauen Augen!

Die Augen des Pastors John waren noch immer schön; aber sie waren nicht feurig mehr. Sanftfreundlich sahen sie jetzt den vor ihm Stehenden an: „Wie freue ich mich, Sie wiederzusehen! Welch eine Fügung!“

Sie hatten sich die Hände geschüttelt. Die Leidtragenden waren fortgegangen, sie waren allein. Aber der Schmied brachte kein Wort heraus: er hätte so gern gefragt: wo warst du, was tatest du, warum hast du denn gar nichts von dir hören lassen?!

Das „Sie“ verließ ihm den Mund. Er sah zu Boden,

(Schluß folgt.)

Arbeiterolympiade in Prag.

Die von den tschechoslowakischen Arbeiterturnern mit größter Energie vorbereitete Arbeiterolympiade, die durch das Wirken turnerischer Kräfte fast aller Länder, in denen der Gedanke des Arbeiterports Fuß gefasst, einen internationalen Anstrich erhält, hat begonnen. Am vergangenen Freitag und Sonnabend trugen neben dem Normalverkehr etwa 42 Ertragsgüter das riesige Heer der Teilnehmer nach Prag. Außer Deutschland, das unter den ausländischen Gästen am stärksten vertreten ist, waren starke Delegationen aus Österreich, Litauen, Finnland, Schweden, Norwegen, Belgien, Italien und der Schweiz eingetroffen. 600 Amerikaner waren gleichfalls als Gäste anwesend.

Der Sonderzug der Deutschen, in deren Begleitung auch die Belgier führten, wurde am Freitag von den Senatoren Aler, Koller und Harlena in Bodenbach empfangen und nach Prag geleitet, wo die deutschen Gäste vom Minister Soukup begrüßt wurden. Die Genossen Hermann Müller und Scheidemann nahmen ebenfalls an den Festlichkeiten teil. Hierauf dankte der deutsche Botschafter in Prag, Dr. Seigner, im Namen des Reichspräsidenten Herrn dem Minister für den Empfang der deutschen Delegation, für die dann Genosse Redakteur Wilburg das Wort ergriff. Genosse Wilburg führte aus: Wir sind nach Prag gekommen, obwohl wir in der jetzigen schweren Zeit von vielen anderen Sorgen bedrückt werden. Aber der Gedanke, daß die erste Arbeiterolympiade den Arbeiterturnern aller Länder Gelegenheit bietet, sich versöhnend die Hände zu reichen und einer dauernden Verständigung zwischen den einzelnen Völkern die Wege zu ebnen, hat die von gleichen brüderlichen Gefühlen besessenen Arbeiter aller Länder nach Prag geführt. Wenn die Welt wieder gesunden soll, dann kann dies nur auf dem Wege der Verständigung der Völker geschehen. Die Arbeiterolympiade soll ein Aufbruch der Wiedervereinigung des Weltproletariats sein.

Nach der Begrüßung marschierten die Gäste nach dem Volkshaus. Die Unterbringung der gesamten Teilnehmer erfolgte in 115 Schulen. Die Gesamtorganisation war meisterhaft, die Verteilung riesenhaft. In Prag allein, einer Stadt von 80 000 turnenden Menschen, von denen die Hälfte aus Arbeiterturnern besteht, nahm diese Hälfte aktiv an der Olympiade teil. Eine starke politische Note erhielt die Olympiade durch das wenige Wochen vor Beginn der Veranstaltung erfolgte Abschwanken der tschechoslowakischen Kommunisten, die sich ein Jahr lang an den turnerischen Vorarbeiten beteiligten, nunmehr aber durch diffamatorisches Verhalten gegenüber der Bundesleitung die ganze Olympiade in Frage stellten. Die Kommunisten haben nach vergeblichen Versuchen, die ihnen nicht genehme Leistung des tschechischen Arbeiterturnerbundes beiseite zu schieben, sich vollkommen isoliert und verabschiedet nunmehr zu gleicher Zeit ihre eigene Olympiade. Die von den Kommunisten (Föderation kommunistischer Arbeiterturner) betriebene Spaltung wird in national-kommunistischen Kreisen heftig, weil man besonders die kommunistischen Turner, die sich vor mehreren Monaten am kommunistischen Unruhen beteiligten, als geeignete Schrittmacher der Reaktion betrachtet und diese Vorwände zum willkommenen Anlaß nehmen wird, den Sport nach dem Schicksal gegen sich zu verhängen.

Am Ende der Olympiade einen glänzenden Verlauf. Über 190 000 Zuschauer waren erschienen. In den Übungen nahmen 8000 Männer und 2000 Frauen teil. Die Leipziger Arbeiterturner waren besonders erfolgreich, ebenfalls die Belgier.

Turnen.

Freistilturnen der Arbeiterturner in Magdeburg.

Am 13., 14. und 15. August hat der 2. Preis des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Magdeburg sein Freistilturnen abgehalten. Am 13. August war eine Vorfeier mit ganz ausgezeichnetem Programm die Turner in allen Räumen des „Kongresshauses“, Leipziger Straße, zusammenzuführen. Das sportliche Programm wird sich am Sonntag den 14. August auf dem Sportplatz abspielen. Am Abend findet sich alles zu Konzert und Tanz im „Kongresshaus“, Leipziger Straße, und in der „Wilhelma“, Lübecker Straße, zusammen. Montag den 15. August soll eine Parade in die Umgebung von Magdeburg das Fest beschließen.

Schwimmen in der Elbe. Der Schwimmverein Elbe (Abteilung des Schwimmclubs) und der Schwimmverein Elbe veranstalteten am Sonntag den 13. August ein gemeinsames Schwimmen. Nach den Klängen der Musik marschierten die beiden Vereine von der Elbbrücke zum Sportplatz. Hier versammelten sich eine ansehnliche Zuschauermenge die sportlichen Leistungen und geselligen Unterredungen. Zuerst trat die Jugend auf den Plan und zeigte sehr gut eingeübte Schwimmübungen, dann folgten Schwimmübungen der Turnerinnen nach Musik und Gymnastik der Turner. Ein Schwimmen der Kinder, Damen- und Männerturner legte Genossenschaft ab von dem Namen der beiden Vereine. Bei denen die musikalische Ordnung und Disziplin einen sehr guten Eindruck auf die Zuschauer hinterließ. Dann folgten Schwimmübungen der Kinder, Damen und Männer sowie Schwimmübungen aller Art. Der Schwimmer bildete ein Fußballspiel der

Turner, Neue Neustadt gegen Eintracht III. Der Tag zeigte, was ein sachgemäß geführter Sport leisten kann. Der Sport ist unentbehrlich, die Wunden zu heilen, die der Krieg mit seinen Entbehrungen dem Volke geschlagen hat, es ist auch das beste Gegenmittel gegen alle Verwundungen des Körpers, wie sie aus der einseitigen Ausbildung bestimmter Körperstellen bei der Arbeit entstehen. Darum, ihr Jungen und auch älteren Arbeiter und Arbeiterinnen, hinein in die Arbeiter-Sportvereine!

Sandurball-Spielen. Am Freitag wurden auf dem Fichte-Spielplatz in der Elbdecker Straße folgende Sandurball-Spiele der Turnerinnen ausgetragen: Alte Neustadt I gegen Neue Neustadt I (65:72). — Alte Neustadt I gegen Wilhelmstadt I (44:79). — Wilhelmstadt I gegen Neue Neustadt II (55:16). — Eubenburg I gegen Grobmann I (103:60). — Alte Neustadt II gegen Wilhelmstadt II (35:57). — Alte Neustadt II gegen Eubenburg I (85:95). — Grobmann I gegen Neue Neustadt I (36:50).

Fußball.

Sportfreunde I Magdeburg gegen Freie Turner I Braunschweig. (2:1, 0:0.) Sportfreunde weihte am Sonntag in Braunschweig, um sich im Gesellschaftsspiel mit den Freien Turnern zu messen. Das Spiel beginnt mit dem Anstoß von Sportfreunde und kommt zunächst ein Mittelfeldspiel heraus, wobei beide Tore in Gefahr kommen. Die Situationen werden aber durch die guten Verteidigungen und Formate geklärt. Der Braunschweiger Torwart leistet hierbei die unglaublichsten Sachen, da er fast ausschließlich mit den Füßen arbeitet. Sportfreunde, durch Elias im Sturm geschwächt, findet sich nicht zusammen. Mit der Zeit führen sie im freien Felde ein gutes Passspiel vor, während sie vor dem Tor sämtliche tödlichen Sachen auslassen. Braunschweig führte ein ähnliches Spiel, nur lag es größtenteils zu hoch. Der Sturm arbeitete sehr gut. Ihre Hauptkrisen lagen im Rechts- und Linksaußen. Stos größter Anstrengung gelang es den Braunschweigern nicht, ein Resultat zu erzielen und werden die Seiten beim Stande von 0:0 gewechselt. Nach Wiederanstoß entwickelt sich ein erbitterter Kampf, da beide Mannschaften versuchen, die Führung an sich zu reißen. Braunschweig setzt sich kurze Zeit vor dem Tor von Sportfreunde fest und gelang es ihnen in der 50. Minute durch ihren Linksaußen in Führung zu gehen. Durch diesen Erfolg des Gegners angespornt, legt Sportfreunde ein Tempo los, dem die Braunschweiger nicht gewachsen sind. Wieder ist es die Schussunsicherheit des Sturms und die mangelhafte Unterstützung der Käufer, die Erfolge unterbindet. Ihr faires Spiel erringt ihnen die Sympathie der Zuschauer, während Braunschweig durch robuste Kraft zeitweise aus dem Rahmen fällt. In der 80. Minute kann Salbinder zum ersten Erfolg für Sportfreunde einfinden, dem der Wirtshauswirt kurz darauf das 2. Tor folgen läßt und somit den Sieg erringt. Beim Stande von 2:1 trennte der Schiedsrichter die Mannschaften. Endverhältnis 4:7.

Berein für Bewegungsspiele I Magdeburg gegen Wader I Neubrandenburg. (4:2 — 3:1.) Das Propagandaspiel beginnt mit dem Anstoß Magdeburgs, die nur mit neun Mann spielen. Wader benutzt diese Gelegenheit und liegt dauernd vor des Gegners Tor. Der Sportwart muß öfter als Helfer eingreifen. Es wird aber nichts erzielt, da der Verteidiger seiner Aufgabe gewachsen ist. Mit voller Mannschaft des B. f. B. kommt ein offenes Mittelfeldspiel zustande. Beide Tore kommen abwechselnd in Gefahr und die Torehüter erhalten reichlich Arbeit. B. f. B. geht durch ihren Mittelfeldspieler, der gut einfindet, in Führung. Das Spiel wird lebhafter, Wader versucht auszugleichen. Sie müssen aber durch eigenes Versäumen den Ball zum zweitenmal das Spielfeld passieren lassen. Wader spielt eifrig, der Sturm spielt gut zusammen, der Mittelfeldspieler leistet Gutes, aber die Hintermannschaft von B. f. B. ist auf ihrem Posten und verhindert jedes Aufkommen. Dem Halbfeld von B. f. B. gelang es in der 22. Minute, durch unballbare Schüsse die Vorzahl auf drei zu erhöhen. Wader läßt nicht nach und das Spiel wird noch eifriger, als die 30. Minute das erste Tor bringt. Bis halbzwei bleibt es bei dem Resultat 3:1. Nach Seitenwechsel kommen beide Tore wieder in Gefahr. In der 40. Minute sendet Wader zum zweitenmal ein. Das Spiel wird immer spannender und interessanter. Der Mittelfeldspieler von Wader fällt leider durch andauerndes unfaires Spielen auf. B. f. B. läßt nach, während Wader mit doppeltem Eifer spielt und dabei zeitweise überlegen wird. Aber erreicht wird nichts mehr. B. f. B. gelang es zum viertenmal einzufinden. Mit dem Resultat 4:2 trennen sich die Mannschaften. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei. Endverhältnis 4:6.

Sportvereinigung u. J. 1913 I gegen Klein-Otterleben I (6:2 — 1:2). Sportvereinigung mit auch Klein-Otterleben treten mit je neun Mann an. Erster verabschiedet sich aber bald. Kurze Zeit nach Anstoß rettet der Sportwart von Sportvereinigung durch entschlossenes Herauslaufen, kann aber nicht verhindern, daß die Gäste kurz darauf durch Schüsse des Halbfelds in Führung gehen. Klein-Otterleben spielt eifrig und kann 10 Minuten später zum zweitenmal einfinden. Magdeburgs Sturm findet sich endlich zusammen und kann in der 30. Minute das erste Tor für sich buchen. Sportvereinigung spielt jetzt überlegen, kann aber bis halbzwei nichts mehr erreichen. Nach der Pause kommen die Gäste nur noch durch Durchbrüche vor Magdeburgs Tor, kriegen den Ball aber nicht mehr ins Ziel. In der 12. Minute erfolgt Sportvereinigung durch langen Schuß des Rechtsaußen den Ausgleich, 10 Minuten später verwandelt sie einen Einwurfer zum dritten Tor und stellen gleich darauf durch ein viertes Tor den Sieg für sich fest. Durch gute Umstellung der Sportvereinigung fällt in der 30. Minute das fünfte und kurz vor Schluss das sechste Tor. Den 10 hohen Sieg verbaut Sportvereinigung zum Teil dem völlig unzufriedenen Gästetorwart. Der Schiedsrichter überließ große Fehler. Endverhältnis 6:1.

Barleben I gegen Niederbarnleben I (0:0). Am Sonntag standen sich genannte Mannschaften zu einem Gesellschaftsspiel in Barleben gegenüber. Barleben zeigte ein offenes und zügeltes Spiel. Niederbarnleben mußte sich im großen und ganzen eine ruhiger Spielart annehmen. Technisch und in der Zusammenstellung war Barleben den Gästen sehr überlegen. Das Spiel wickelte sich in der meisten Spielzeit vor dem Tor des Gegners ab, aber durch die vielköpfige Verteidigung konnte Barleben kein Resultat erzielen. Endverhältnis 1:7.

Sportfreunde I und Sportklub Jahn I stehen sich am Dienstag den 5. Juli, abends 7 Uhr, auf dem Gemeindeplatz in Groß-Otterleben im Kampfsportkampf gegenüber. Vorher spielen Sportfreunde III gegen Sportklub Jahn III.

Beitrag Resultate. S. d. B. (Gd.) gegen Wader Jelleneben (Gd.) (0:3 — 0:2). — Barleben II gegen Niederbarnleben II (0:1). — Sportvereinigung u. J. 1913 I (Gd.) gegen Bürger Turner I (Gd.) (2:0). — Sportfreunde I gegen Freiheit I Otterleben (5:0). — Sportfreunde III (Gd.) gegen Niederbarnleben II (Gd.) (1:0).

Beitrag Resultate. Sportfreunde II gegen Spielvereinigung II. (3:2)

Wandern.

Die Naturfreunde (Zentrale Wien). Montag, abends 7½ Uhr, Sportausflug ins Rotensiel. — Dienstag, abends 7½ Uhr, Monatsversammlung. Es wird dringend ersucht, vollständig und pünktlich zu erscheinen. Stützpunkt: Naturfreunde und Naturfreunde über Zugehörigkeit zu einer feingewerkchaftlichen Organisation oder sozialistischen Partei sind mitzubringen.

Arbeiter-Samaritaner-Kolonie.

Die Arbeiter-Samaritaner-Kolonie (Magdeburg-Groß) hielt eine Monatsversammlung ab, die sehr gut besucht war. Genosse Fabian berichtete über die für Magdeburg beschlossene Erhöhung des Monatsbeitrags. Er beträgt jetzt 2 Mark für männliche und 1 Mark für weibliche Mitglieder. Nach einer kurzen Aussprache erklärte sich Süß mit der Erhöhung einverstanden. Ein Materialentwurf soll ebenfalls angeschafft werden, sobald die vorhandenen Mittel es erlauben. Angeregt wurde, eine Hausammlung zu veranstalten, die in Süß möglichst bald durchgeführt werden solle. Es wird eine Unterstützung erbittet. Außerdem wurde beschlossen, die Mitglieder, sobald sie ärztlich geprüft ist, anzustellen. Am 1. Oktober soll ein ärztlich geleiteter Kurs über Unfallwesen beginnen.

Aus dem bürgerlichen Sportlager.

Germania (Liga) gegen Fortuna I. (1:1 — 1:0.) Am Sonntag standen sich diese Mannschaften auf dem Germania-Sportplatz im Liga-Wettbewerbspiel gegenüber. Germania Angriffe zeigen in den ersten Minuten System aber trotzdem gestaltet Fortuna das Spiel bis halbzwei glatt überlegen. Durch ein Versehen des rechten Außers von Fortuna norm eignen vor gelangt es dem Mittelfeldspieler Germania in der 5. Minute zum ersten Tor einzufinden. Fortuna schießt mit vielem Pech, bald über Elbe, bald Drogen, ohne mit einem guten Treffer bis halbzwei den lang verdienten Ausgleich herbeizuführen. Nach dem Seitenwechsel daselbe Bild. Fortuna spielt mit Ausnahme der letzten 5 Minuten überlegen. Endlich in der 26. Minute kann Fortuna den unendlich lang verdienten Ausgleich herbeiführen. Das Spiel selbst war reichlich scharf. Der Schiedsrichter von Eintracht (Leipzig) war einwandfrei. Ein glatter Sieg für Fortuna wäre das richtige Ergebnis gewesen.

Radsport.

Radsportbahn Magdeburg. Mit recht gemischten Gefühlen hatten die Freunde des Radsports die Namen der Sieger geleitet, die am Sonntag die Radsportbahn von Preußen ausfahren sollten. Am Samstag vollzogen, erließ der Verband deutscher Radsportbahnen im letzten Augenblick ein Verbot gegen den Sachverhalt. In seine Stelle trat der Magdeburger Erkläner, der sich jedoch für ein derartiges großes Rennen noch nicht als kräftig genug erwies. Stellvertreter fuhr fertig, aber furchtbar langsam, kam genügte es, den dritten Platz zu behaupten. Am zweiten oder gar um den ersten Platz zu kämpfen, erachtete er nicht für nötig. Angenehm enttäuschte Retterbed, der sich verabschiedet gegen den gut fahrenden Radelen wehrte. Er konnte allerdings den überlegenen Sieg Nollens nicht verhindern. Warum gegen Nollens nicht bessere Fahrer verpflichtet worden sind, ist unverständlich.

Die Radsportrennen wurden vom Bund deutscher Radfahrer ausgeschrieben. Resultate: Vorlauf für die Kreismeisterchaft über 10 Kilometer. Sieger: E. u. u. (Dessau) vor Otto und Ernst Hartmann (Magdeburg). — Vorlauf für die Kreismeisterchaft über 10 Kilometer. Sieger: Otto Hartmann vor Doehle und Ernst Hartmann. — Erkläner: Zwei Vorläufe und ein Endlauf je 500 Meter. Sieger: J. o. l. (Magdeburg) vor Doehle (Magdeburg) und Schwerfeger (Hörsing). — Gaumeisterchaft über 1000 Meter. Sieger: Stella vor Laue und Hartmann. — Gaumeisterchaft über 10 Kilometer. Sieger: Ernst Hartmann vor Otto Hartmann und Joel. Die beiden Führungsspieler gewannen die Gedr. Hartmann.

Meisterchaft von Preußen: 1. Lauf (50 Kilometer) 1. Nollens in 46,11½ Minuten, 2. Nollens in 45,00 Minuten, 3. Stadler in 26,00 Minuten, 4. Erkläner in 35,00 Minuten. — 2. Lauf (50 Kilometer) 1. Nollens in 46,33½ Minuten, 2. Nollens in 37,00 Minuten, 3. Stadler in 38,00 Minuten, 4. Erkläner in 12,00 Minuten. — Gesamtresultat: 1. Nollens 100 Kilometer, 2. Nollens 94,850 Kilometer, 3. Stadler 91,780 Kilometer, Erkläner 83,950 Kilometer.

Magdeburg-Brandenburg-Magdeburg. 150 Kilometer für Amateure. Sieger: Herrlich (Dessau) in 4 Stunden 35 Minuten vor den Berlinern Rabart, Hartwig, Bod und Wegner.

Magdeburg-Berlin-Magdeburg. 275 Kilometer für Berufsfahrer. Sieger: Richard Hufsch (Berlin) in 9 Stunden 18 Minuten vor Weisendorfer, Nollens, Mantel und Kohl. Der Magdeburger Rige, der sich mit in der Spitzengruppe befand, belegte den achten Platz.

Sportnotizen.

Bor-Großkampftag in Magdeburg. Bei den Kämpfen im „Soflager“ trat als erstes Paar der Leipziger S. u. u. und der Berliner S. u. u. in den Ring. Der Leipziger, der im Ausland gekämpft hat, gab sich sehr viele Mühen, das Grimm schon in der ersten Runde drei sehr gut sitzende Schläge anbringen konnte, die Brägel zwangen, jedesmal den Boden aufzusuchen. Er gab den Kampf auf, angeblich weil er einen verbotenen Stoßschlag erhalten hatte. Letzte stellen fest, daß ein derartiger Schlag nicht erfolgt war. Damit war Grimm Sieger. Im zweiten Kampfe stand der Schwimmer Ernst von der Berliner Bruno Schmidt II gegenüber. Warum der weit überlegene Schmitt den Kampf nicht schon in der vierten Runde durch Niederschlag des schwerfälligen Schwimmers ein Ende machte, wird wohl ein Geheimnis bleiben. Nach Punktzahlung wurde Schmitt zum Sieger erklärt. Zwei gleichzeitige Gegner Radeln sich im dritten Kampfe gegenüber. Die Heberlegenheit Willi Müllers (Königsberg), namentlich in der Technik, erlebte sich Werten (Magdeburg) durch Draufgängerium. Der Sieg wurde nach Punktzahlung Radeln zugesprochen. Den vierten Kampf beendete der Berliner Kurt Cassa in der zweiten Runde durch Nieder Schlag seines Gegners Fritz Müller (Frankfurt a. M.). Vor den Rämpfen zeigte der Altkämpfer Suse, der auch als Schiedsrichter wirkte, sein Gesicht bei den Trainingsvorführungen.

Der Kampf um die Weltmeisterchaft. In dem in New York ausgetragenen Kampf um die Weltmeisterchaft zwischen dem Amerikaner Dempsey (Eirenbaber) und dem Franzosen Charpentier (Herausforderer) zeigte Dempsey über Charpentier in der vierten Runde durch Knockout-Schlag. In Paris berichtet infolge der Niederlage Charpentiers große Niederlagenlosigkeit. Der Kampf Dempsey-Charpentier dauerte 13 Minuten 20 Sekunden. Charpentiers Verletzungen sind: Bruch des Kniegelenks, zweimaliger Bruch des rechten Daumens, Fingerring des linken Handgelenks, Spaltung der Stirn über den Augen. — Auch ein Vergnügen!

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Ärztlich empfohlen gegen:

Gicht, Rheuma, Nerven- und Kopfschmerzen.

Jogal

Jogal hilft prompt, die Schmerzen, schneidet die Hartnäckigkeit aus und gibt direkt aus der Wurzel des Übels. Keine schädlichen Nebenwirkungen. Köstlich erprobt. In allen Apotheken.

Tennis-Sport Tennis-Schläger Tennis-Bälle Tennis-Schuhe	Fußball-Sport Fußball-Stiefel Fußball-Hüllen Fußball-Gummiballen	Leicht-Athletik Rennschuhe Faust-, Schleuder-, Schlaghülle und -hölzer Diskens u. Speere	Hockey-Sport Hockey-Schuhe Hockey-Bälle Sportbekleidung in allen gewünschten Farben.
---	--	--	--

Stinnes und seine 600 000 Arbeiter

Ein Ereignis für Magdeburg

ist mein beispiellos billiger Verkauf von reinwollenen Herren- und Damenstoffen

Der Charakter meines Geschäfts, immer das Neueste zu führen, verlangt sofortige Räumung meiner gesamten bisherigen Bestände. Ich reduziere deshalb nochmals die Preise; meine beste Ware setze ich auf Mk. 110.— herab (die billigste auf Mk. 60.—). Das ist eine konkurrenzlose Kaufgelegenheit, zumal es sich um reinwollene Stoffe handelt.

FRED PELZ Schopenstraße 1a, Verkauf 8—6 Uhr.

(Gleich am Breitenweg (Katholisch-Kirche))

unter Umstänzen ist die Grundsatz eines treuen Gloriums. Dennoch, durch kleine Schritte in den Gesinnungsfragen. Dennoch und beides geht es zu. Junge Mädchen sitzen da mit ihren Brüdern, greifen nach Stufen und Schokolade, bampfen ein köstliches Getränk, sind glücklich wie bei einem Feste. Jugend ist doch nicht untertänig und sie soll es auch nicht. Ihre Gemüths- und ihr Willsthum. Ich liebe mit die aristokratische, das tiefen Streben haben das Dasein, die Selbstverwirklichung, das Verwirklichung. Verwirklichte Geister und ungeliebte Menschen darin. Selbst am höchsten der Stufen. Sie wollen froh sein und ihren Willsthum. Der Mann mit der romantischen Welt zum Ausgang, die Gesellschaft kommt mit sich selbst, eine Verwirklichung nicht mit gelassenen Begierden. Zwei Männer spielen einen ewigen Geist, ein glühendes Blitzen ins Gemüth, ein glühendes mit einem Geist, eine bide Frau gibt ihr Glück, eine andere ist abgelenkt und nicht. Eine Liebe, keine in den Händen, sondern herein, neben einer Schwärze, haben irgend etwas zu befehlen, haben ein junges Mädchen aus dem Mangel, eine Leidenschaft, ein Kind glühend. Meinen Augenblick ist glühend, glühend und glühend, in jeder Hinsicht in jeder Gruppe. Der Funke hat Leben, flucht sich Schicksal, flucht sich Verwirrung, muß dem Leben Erfolg, doch dem Leben folgt die Verwirrung. Ein Verwirrung mußte seinen Geist befehlen für die Verwirrung. Der Mensch der Zeit. Er würde auf jeder Linie das Leben verlieren, das hinter ihr arbeitet, auf jeder der Hoffnung, die sie erfüllt. Eine Menge Entschlossenheit und vom Verwirrung glühend, glühend in diesen Umständen ein und aus. Sie finden, nicht fortwährend immer nicht immer gelassen, voll und losen. Der Stelle zum Leben kommt hier gegen das deutsche Land. Es ist nicht und möglich, anzuheben. Mit werden können glühend haben, Ordnung zu schaffen, und die Verwirrung, sollte es uns nicht so sehr machen. Unter der Zeit ist kein Gedanke für die andere.

Dies hier von Verwirrung berichtet wird, trifft aufeinander, in der Gesellschaft auch auf die Verwirrung in der Gegenwart und bemerkt auch auf die Verwirrung in der Gegenwart und bemerkt auch auf die Verwirrung in der Gegenwart. Die Verwirrung von dem angehenden Mädchen das deutsche Land, unruhige Gedanken an sich, ist selbst und unruhig, weil die Verwirrung selbst ist, von der sie ausgeht. —

Stieber das Greifen.

Erst das Meisten eine Kunst ist wie andre, die gelernt sein
 muß, die viele aber nie lernen — das ist eine Wahrheit, die
 machen eine Zeitheit erscheinen mag. Da mußte Gräntheit von
 Stettinberg besser, welcher Unterschied zwischen vielen und Meisten
 ist. Wenn dem Volkung nach Raum selbst, bringt er mehr
 Freiheit mit, als andre, die von Paris und London zurück
 kommen. (Im freien Staat) Freiheit mit solchen Tugenden wie Glos-
 gang, welche ist kaum ein anderer Meister begibt; er sah als
 Meister, als Dichter, als Dramatiker, als Philosoph und als
 Mensch. Man darf nur auf der Größe nachdenken und Tugenden
 haben, spricht er am 19. März 1787 von Napoleon in die Freiheit,
 „man sieht die unendlichen Tugenden.“ Der gewöhnliche
 Meiste begnügt sich, etwas erdigen an können nach gleicher
 Stelle, oder was? und wie? erstehen! Demum erreichen auch die,
 welche das Meisten als Mittel zur Bildung benutzen wollen, häufig
 ihren Zweck nicht. Das sieht nicht am Meisten, sondern an ihnen.
 „Das Meisten als solches ist noch nicht sündend, es kommt auf das
 Bewußtsein an, womit der Mensch, was sich ihm darbietet,
 erblickt.“ (Hörsatzung in der Vorrede S. VII) Im freien Meiste
 Band IV). Seit die Menschkenntnis und ihre Vertheilung möchte
 sich dem Meisten nur einen sehr geringen Einblick bemessen. Wenn
 die menschlichen Lebensweisen sich überall gleichsam, nur die
 Erdenmengenformen wechseln. Der einzige wenige Menschen
 lange dauert, wird die menschliche Natur besser und tiefer er-
 kennen, als nur viele Menschen nur oberflächlich kennen, wie es
 noch auf Meisten zu sein pflegt.

will, der bleibt besser da Hause. Aber Eitelkeit, Stolz, Prahlerei, Hochachtung vor sich selbst und über vortheilhaftem zu stehen lernen. Dankschuld — wiegt das bisweilen nicht abzuwenden auf? Sonstige Nachsicht mit Noth in seinen Abwendungen durch die Noth der Bedröhung (II. 44), daß, auch wieder der Sinn für Dankschuld aufgewacht sei; Gemachte haben ihn seinen, Kinder bühnen etc. Und doch muß man annehmen, daß eitelste Günde dem besten, die ihrer Gemüthe wegen etwa ein Lob aufsuchen müßten, aber gar von denen, die ihres Geschicks wegen wissen, reden wir hier nicht. Die Grangosien, überhaupt die Romanen, haben diesen Sinn wenig ausgebildet; nur eine Ungeheurer seiner Stationen sollte behaupten, das Meilen sei das kleinste aller Vergnügen. (S. 10 u. 11 in ihrer Fortuna.) Ein anderer Grund der Noth ist auch auf die übrigen Schächer durch Unmenschen zu gelangen. Bedacht genommen, steht uns, was wir an der Gemeine? Jeder, der sich nicht viel zu antworten aufkommen; erst die Gemeine? Jeder, der sich nicht viel zu antworten aufkommen; erst die Gemeine? Jeder, der sich nicht viel zu antworten aufkommen; erst die Gemeine?

Meine Begeben in der Nacht Brandungswind zeigten in ihm den Genuß, ihnen das zu werden, was Gott der Welt sein will. Der Metastase in der Nacht muß eine kleine Zeit vom Brandstiftung befreit als der Geschichte am Anfang; die Schwärzen der Dageben von Dingen die Geduld bringen sich auch dem nur zu aus- gezeichneten Landtagsstiftung auf: die Boden, übernatürlichen, selbst- gering die Dageben der natürlichen Landstiftung, ferner der Augen- gering am Niederbein wollen existieren, haben sich kein.

[illegible]

Was ist die Geschichte dieser folgenreichen Streitigkeit, „durch deren
 Streitung nicht nur auf noch das Vermögen der verarmten, auch
 die Lebensfähigkeit, frühzeitig zerstört, nicht nur ausgetrieben, in deren
 in einer fremden Stadt, auch es gibt Jugendliche, in deren
 eine unbeschreibliche Langeweile besteht, so daß, wenn er
 ein Wort einen Gedanken aus 1000 Worten herauszufinden
 nur noch noch Worte zu hören, oder dieses Wort mit
 auszusprechen müßte.“ (Münster, Kapitel 2, Absatz 2.
 Lösung soll sich der Wert und das Vergnügen des Wertes nicht
 hoch an. Freilich, hatte er Stellen unter den berühmten
 Persönlichkeiten und im großen Fortschritt. Er bezeichnet
 den zweiten Abstand, der uns von dem 19. Jahrhundert
 dieser Beziehung, und es gibt den ungelängten Fortschritt,
 mit in der Kunst des Meisters gemacht; aber, er hängt
 mit der Beschreibung des Wertes, wie wir sie durch
 erfahren haben, der der verlässliche Lösung und sein
 alter, wenn gleichmächtig waren. Doch, um nicht
 werden, brauchen wir nicht die Konventionen an
 die sich von den Menschen in die Welt ergeben und
 mit dem roten Schleier in der Hand die
 Schiffer überleben und ausbleiben, um in
 in der nächsten Zeit dieselbe Menschheit
 müde war den feinsten Sprachverderb und
 Menschen durch diesen in der Welt
 „Mensch ist eine Kunst, die große
 befehlen.“ (Münster, II, 68.)

Zielforschung.

[illegible]

Stoff und Literatur.

[illegible]

Diffenchaft.

[illegible]

Industrie und Seehut.

[illegible][illegible]

Don David und Feiren.

[illegible]

[illegible]

SAISON Ausverkauf

Große Preisermäßigung!

Sast in allen Abteilungen

Maß und außergewöhnlich billige Gelegenheitsposten

Soweit Vorrat!

Soweit Vorrat!

Wir bitten unsere Schaufenster und Innenauslagen zu beachten.

Ein Posten Waffelbettdecken

weiß und bunt, in besten Qualitäten, mit Franzen und Langette.

75.00 68.00 48.00 44.00

Im Erfrischungsbereich während des Saison-Ausverkaufs:

Bohnenkaffee mit Milch
Frucht- und Vanille-Eis

Kaffe 0.60
Portion 1.00
1/2 Portion 0.50

Reinwollene Anzugstoffe

bunte Muster, 140-150 cm breit
früher Meter bis 195.00
jetzt Meter 125.00 95.00 75.00

Hemdentuch mittelstark und feinfädig 11.50 9.50 7.50 6.50

Bettuch Satteinen, 150 cm breit . . . Meter 36.00

Schürzenstoff 120 cm breit . . . Meter 20.50

Perkal gestreift und getupft für Oberhemden . . . Meter 11.50

Gehälmte Kleiderbatiste u. Blaudruck . . . Meter 8.50

Geshtornhandtuchstoff ca. 48/48 cm . . . Meter 8.25

Stichdeckenstoff 110-120 cm . . . Meter 48.00 31.00

Posten karierte Wischtücher Halb- . . . Stück 6.75

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Posten weiße Damaststichmische . . . Stück 12.00 48.00 65.00

Hauschürzen gestreift . . . 19.50 14.50

Blusen- und Blusen-Form . . . 18.50 13.50

Blusen- und Blusen-Form . . . 24.50 18.50

Seeschürzen weiß, mit Träger . . . 19.50 16.50 13.50

Ein Posten Rinder-Schürzen . . . 9.50

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

Ein Posten Wäsche- und . . . 1.25

100 Bogen Strichpapier . . . 5.50

100 Geschäftsumschläge . . . 3.95

Schnellhefter 8 cm . . . 0.35

Quartblatt mit Deckblatt, 50 Blatt stark . . . 4.95

Stichtuchtrepp prima weiß, 120 cm breit . . . 1.95

25 Magdeburger Ansichtskarten . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Ein Posten Porzellan-Mispes . . . 0.95

Streifen-Schürzen . . . 65.00

Damen-Schürzen . . . 85.00

Damen-Schürzen . . . 125.00

Damen-Schürzen . . . 65.00

Knäpangenschuhe Größe 36-39 . . . 95.00

Rinder-Schürzen . . . 23.00

Rinder-Schürzen . . . 29.00

Rinder-Schürzen . . . 55.00

Rinder-Schürzen . . . 75.00

Rinder-Schürzen . . . 85.00

Rinder-Schürzen . . . 85.00

Rinder-Schürzen . . . 85.00

Rinder-Schürzen . . . 85.00

Rinder-Schürzen . . . 85.00

Rinder-Schürzen . . . 85.00

Rinder-Schürzen . . . 85.00

Rinder-Schürzen . . . 85.00

Rinder-Schürzen . . . 85.00

Rinder-Schürzen . . . 85.00

Rinder-Schürzen . . . 85.00

Rinder-Schürzen . . . 85.00

Rinder-Schürzen . . . 85.00

Rinder-Schürzen . . . 85.00

Rinder-Schürzen . . . 85.00

Rinder-Schürzen . . . 85.00

Rinder-Schürzen . . . 85.00

Rinder-Schürzen . . . 85.00

Rinder-Schürzen . . . 85.00

Rinder-Schürzen . . . 85.00

Rinder-Schürzen . . . 85.00

Rinder-Schürzen . . . 85.00

Rinder-Schürzen . . . 85.00

Rinder-Schürzen . . . 85.00

Rinder-Schürzen . . . 85.00

Rinder-Schürzen . . . 85.00

Rinder-Schürzen . . . 85.00

Rinder-Schürzen . . . 85.00

Rinder-Schürzen . . . 85.00

Magdeburger Abfall-Sammlung

Str. Mühlstraße 13
Hag. Kaffeestr.

Telephon
2894

Stauben

aus allen Stuben, Gassen, Gärten
und sonstigen öffentlichen
Plätzen

Grünabfälle

aus allen Stuben, Gassen, Gärten
und sonstigen öffentlichen
Plätzen

Hausabfälle

aus allen Stuben, Gassen, Gärten
und sonstigen öffentlichen
Plätzen

zu höchsten
Tagespreisen!

Abholung erfolgt kostenlos
durch unsere Gespanne